



Vorlage an

Sozialausschuss

zur Bekanntgabe
- öffentlich -

**Soziale Stadt Ost - LOS Förderprogramm für die Periode 01.07.2005 - 30.06.2006
hier: Kurzberichte zu den einzelnen gelaufenen Maßnahmen**

Sachverhalt:

Die 3. Förderperiode LOS im Gebiet der Sozialen Stadt Ost ist am 30.06.2006 abgelaufen und findet Fortsetzung in der 4. Förderperiode, die bereits am 01.07.2006 freigegeben wurde. Der Sozialausschuss wurde darüber informiert. Dabei ist der Wunsch geäußert worden, zu den einzelnen Projekten der 3. Förderperiode Kurzberichte zu geben. Nachstehend daher Stichworte zu Inhalten, Zielpersonen und zum Erfolg, so weit dies eben beurteilt werden kann.

Auf LOS geht's los – Integration durch Sport

Grund der für dieses Projekt sprach, war, die in der Oststadt lebenden jungen Migranten durch verschiedene Sport und Freizeitaktivitäten bei der Integration zu unterstützen. Im Sport bewegt man sich auf Augenhöhe, Sprache ist oft zweitrangig, das Gemeinsame ist wichtiger als das Trennende.

Angeleitet durch Nikolai Potapenja, ehemaliger Trainer der kasachischen Judo Nationalmannschaft, wurde im Fitnessraum im Unipark ein regelmäßiges wöchentliches Training angeboten, das von bis zu 25 Teilnehmern besucht wurde.

Der TSB Schwäbisch Gmünd mit seinem vielseitigen Sportangebot ermöglichte den jungen Migranten darüber hinaus, beim Boxen, Aikido oder Teakwon-Do, einen Monat lang kostenlos mit zu trainieren. Diesem Schnuppertraining folgten mehrere Vereinsbeitritte. Ergänzt wurde das Angebot durch Freizeitaktionen wie Beach-Volleyball, Klettern und einen gemeinsamen Besuch des Hochseilgartens auf dem Schwarzhorn.



Die Koordinatoren Jürgen Werner und Sarah Eisele von der Mobilien Jugendarbeit konnten mit weiteren Betreuern den jungen Migranten viele gute Tipps mit auf den Weg geben.

LOS Projekt Diakonieladen „Second-Hand“

Der „Second-Hand-Laden“ konnte im Dezember 2004 in der Oststadt seine Pforten öffnen. Dieses Mikroprojekt bietet Beschäftigungsangebot und gleichzeitig Integrationshilfe für sozial benachteiligte Spätaussiedler und Migranten der Oststadt. Des Weiteren bietet der Laden den dortigen Bewohnern die Möglichkeit, gut erhaltene Kleidung zu günstigen Preisen zu erwerben.

Es arbeiten ca. 12 Personen im Ladenteam. Das Team arbeitet selbstständig und zuverlässig.

Die Öffentlichkeit und verschiedene weitere Einrichtungen unterstützen das Projekt mit kostenlos zur Verfügung gestellten Dingen. Das Projekt ist im Übrigen mit der Sozialberatung, den Kirchengemeinden und weiteren Netzwerken verbunden.

Es bleibt zu hoffen, dass der Laden mit der Förderung auf eine nachhaltige und stabile Basis gestellt werden konnte.

Mikroprojekt Bürgerinfo

Das Mikroprojekt Bürgerinfo ist eine Redaktionsstelle für die Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Stadt-Ost. Mit der erneuten Förderung wird bezweckt, den bisher erreichten Standard in eine Nachhaltigkeit überzuführen; dies betrifft die Kontinuität der Stadtteilzeitung pOstkurier und auch die Weiterentwicklung der Homepage.

Darunter realisierte Projekte: Herausgabe von 2 Nummern der Stadtteilzeitung pOstkurier. Neben der Redaktion umfasst das Projekt des Weiteren die Umsetzung der Layout Ideen, Anzeigenaquisen, Verteilung der Zeitung o. a.

Projekt Socialgraphics

Socialgraphics hat sich zum Büro der graphischen Umsetzung von Projektideen im sozialen Bereich entwickelt. Socialgraphics bietet seine graphische Kompetenz im Bereich der sozialen Stadt – Oststadt an. Seine Dienstleistung ist offen für alle gemeinnützigen Einrichtungen/Initiativen, die mit begrenzten Ressourcen eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit realisieren wollen.

Einbettung in den Werkhof ist gegeben d. h. Socialgraphics hat seinen Sitz im Werkhof Ost und ist somit ein Teil des sozialen und beruflichen Integrationszentrums. Macher des Projekts ist der Existenzgründer Viktor Dederer, der sich damit auch eine berufliche Zukunft schaffen kann.

Bisherige Erfolge: Gestaltungsarbeiten im Rahmen der Stadtteilzeitung pOstkurier, der Homepage, Werbeplakate zum Stadtteilfest, Flyer zum Diakonieladen und vieles andere.

Projekt „Unsere Träume und Fantasien“ – ein „Kunstweg“ im Stadtteil entsteht

Joachim Scheffler hat zusammen mit Jugendlichen der Oststadt verschiedene Garagen im Mühlweg künstlerisch gestaltet. Die Jugendlichen erzählen dabei ihre Träume und Phantasien. Verschiedene handwerkliche und künstlerische Techniken wurden erlernt und angewandt. Alle Phasen des Projekts wurden mit Video begleitet und nach Fertig-



stellung der Fassaden bearbeitet. Die Videos sind heute geschnitten, mit Schrift, Kommentar und Musik unterlegt und halten das Projekt auch auf dieser Schiene fest. Durch die gemeinsame Aufgabe entstand ein Miteinander unter den Jugendlichen, welches die unterschiedlichen Kulturen in einem Nebeneinander respektiert. Die Identifikation mit dem Stadtteil wird dadurch gestärkt und nach Außen getragen. Es nahm ein fester Kern von 12 Jugendlichen teil mit dem Schwerpunkt türkischer Herkunft sowie Spätaussiedlern. Viel Wert wurde auch auf die Mitarbeit von weiblichen Jugendlichen gelegt. Durch die große Unterstützung und Verfügungstellung von Räumlichkeiten des Jugendtreffs Ost, gestaltete sich die Teilnehmergewinnung und die Umsetzung des Projekts überaus positiv. Viele Anwohner d. h. Kinder und Erwachsene begleiteten die Arbeit mit großem Interesse.

Projekt Bewegung und Begegnung im Stadtteil Ost

Integrative Begegnung im Stadtteil. Nach dieser Devise wurden sowohl Familien, Jugendliche als auch Kinder im Stadtteil angesprochen um sich zu gemeinsamen Aktivitäten zusammenzufinden. Aktivitäten waren z. B. Ferienaktionen, Spielen im Freien, eine Stadtführung in der Innenstadt, Kochkurse am Abend, ein Stadtteil-Chor, Wochenendseminare zum Thema Beziehung in der Familie, das Projekt „Erfahrungsfeld der Sinne“ und vieles andere. Die Teilnehmer an den einzelnen Aktionen waren entsprechend dem Thema unterschiedlich; Gruppennzahlen schwankten zwischen ca. 10 bis zu 30 Teilnehmern.

Grundsätzlich kann man im Rückblick sagen, dass die Angebote auf die Wünsche der Bewohner eingingen und größtenteils sehr gut angenommen wurden.

Als Kooperationspartner bei diesem Projekt haben sich die Diakonie, vertreten durch Frau Wertner-Penteker, Frau Carola Hauck und die IN VIA zusammengefunden.

Förderprojekt Theatergruppe der Lebenshilfe

Zielsetzung des Projektes war, Möglichkeiten zu organisieren um Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen ohne Behinderung gemeinsam und ganz selbstverständlich in einer integrativen Theatergruppe zusammen zu schließen. Gastauftritte bei den Produktionen „New Limes“ etc. förderten die Idee und stellten ein eindrucksvolles Erlebnis für Menschen mit geistiger Behinderung, bei solchen professionellen Produkten mitzuwirken, dar.

Im Rahmen der Aktivitäten haben sich 14 Menschen mit einer Behinderung dieser Theatergruppe angeschlossen und es wurde auch ein Mitspieler ohne Behinderung sowie ein professioneller Schauspieler zur Mitarbeit in der Gruppe gewonnen. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass eine weitere kontinuierliche Arbeit dieser Gruppe möglich ist.

Treff im Werkhof

Der Treff im Werkhof als soziale Infrastruktur für die Gemeinwesenarbeit in der Oststadt wurde durch viele Oststadtbewohner, insbesondere von verschiedenen Migrationsgruppen, angenommen. Vom Alter waren keine Grenzen gesetzt. Dennoch waren schwerpunktmäßig Kinder und Jugendliche sowie Frauen vertreten.

Nutzung des Treffs z.B.: Hausaufgabenbetreuung, musikalische Früherziehung, Treff für Spätaussiedlerfrauen, Seniorentreffen, Russisch lernen für Kinder etc.



Der Teilnehmerkreis bei diesen Treffs ging vom einstelligen Bereich bis hin zu ca. 20 Personen.

Der Treff hat sich insgesamt positiv entwickelt. Dennoch fehlt es an pädagogischer Begleitung einzelner Gruppen, um einzelne Angebote weiter zu entwickeln.

Weiterentwicklung des Büro Buntspecht

Neben dem weiteren Ausbau der Infrastruktur des Werkhofes zielte dieses Projekt konkret auf eine Sicherung der Tätigkeit des Werkstattleiters des Werkhofes bzw. der Sicherung der Tätigkeit eines Existenzgründers. Gleichzeitig bestanden mit der Ausstattung der Bewohner-Werkstatt mit diversen Geräten, die Möglichkeiten für die Gemeinwesenarbeit tätig zu werden.

Die Bewohnerwerkstatt hat eine Schlüsselfunktion für handwerkliche Projekte im Stadtteil Ost, ob z. B. Spielplatzbau, Mitwirkung bei den Stadtteilsten und anderem.

Deutsch lernen und Förderung der pädagogischer Kompetenz von Migrantinnen

Das Mikroprojekt richtete sich an Frauen mit Migrationshintergrund (Ausländerinnen und Aussiedlerinnen), die keine oder geringe Deutschkenntnisse haben und Kleinkinder im Vorkindergartenalter aufziehen.

3 Teilziele: Sprachliche Grundausbildung der Mütter, Behandlung von pädagogischen Fragen, Förderung der Kleinkinder.

13 Frauen begannen den Kurs im Herbst 2005. Ca. 10 Frauen absolvierten das Angebot regelmäßig bis zum Projektende im März 2006.

Der in Teilziel 1 (sprachliche Grundausbildung) formulierte Ansatz konnte insoweit umgesetzt werden, dass eine ganze Reihe Frauen die offizielle Prüfung im Rahmen des Europäischen Zertifikatssystems „Start Deutsch 1“ bestanden. Auch Teilziel 2 (pädagogische Fragen) wurde mit Interesse aufgenommen. Teilziel 3 ist mit der Betreuung der Kleinkinder in einer Krabbelgruppe ebenfalls sehr gut angekommen; sowohl Mütter wie auch Kinder waren mit großer Freude in der gemeinsamen Gruppe dabei.

Projekt „Das LGH lädt ein“

Das LGH bot zusammen mit den Kooperationspartnern Kolping-Bildungszentrum und der Rauchbeinschule den SeniorenInnen ein Projekt zur Freizeitgestaltung in der Oststadt. In der neuen Mensa des LGH fand im zweiwöchigen Turnus ein Kaffeenachmittag für SeniorenInnen statt. Bei diesen Veranstaltungen sorgten drei Schüler der 10. Klasse des LGH sowie sechs SchülerInnen der 9. Klasse der Rauchbeinschule für die Gäste und organisierten ein Programm.

Der gegenseitige Erfahrungsaustausch war eines der Hauptanliegen. So war z. B. ein Thema „das Leben im zweiten Weltkrieg“, von dem die Senioren als Zeitzeugen berichteten. Ebenso konnten die Schüler den Senioren von der heutigen Jugendkultur erzählen und z. B. auch eine Geschmacksprobe wie modernen „Break Dance“ bieten.

Leider nahmen nur sehr wenige Senioren der Oststadt das Angebot an.



Insgesamt lag das Fördervolumen für die vorgenannten Projekte (Mittel vom europäischen Sozialfonds) einschließlich der Finanzierung des Koordinationsbüros bei ca. 100.000,-- €.